

# Kurzfassung

## Regionales Entwicklungskonzept Lebensraum Rhön 2014-2020

### 1. Vorerfahrungen

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. ist seit 1991 Lokale Aktionsgruppe (LAG) zur Umsetzung des LEADER-Programms im Hessischen Teil der Rhön.

In der Förderperiode 2007-2013 standen 1,7 Mio. € an Fördergeldern zur Verfügung. Davon waren 1,28 Mio. € für Regionalentwicklungsprojekte und 0,4 Mio. € für Bioenergieprojekte vorgesehen. Durch die Bereitstellung zusätzlicher Gelder konnten 13 Bioenergieprojekte und 35 sonstige Projekte realisiert werden.

Förderschwerpunkte wurden in den Bereichen „Existenzgründung“, „Versorgung mit Waren und Dienstleistungen/Daseinsvorsorge“ sowie „Nahwärmenetze mit Hackschnitzelheizanlagen“ gesetzt. Insgesamt konnten Investitionen in Höhe von 7,3 Mio. € ausgelöst und 28 VZ-Arbeitsplätze, 19 TZ-Arbeitsplätze sowie 15 Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Das **LEADER-Entscheidungsgremium** ist satzungsgemäß so organisiert, dass alle gesellschaftlich relevanten Gruppen vertreten sind. Der stimmberechtigte Vorstand setzt sich aus je einem Vertreter folgender Mitgliedsgruppierungen zusammen:

- Städte und Gemeinden
- Naturschutzorganisationen
- berufsständische Organisationen und Unternehmen sowie
- sonstige Gruppen, Vereinen, Verbände, natürliche Personen sowie den Sprechern der vier Fachforen:
  - Kompetenzfeld Holz & Energie (neu ab 2014: Energie & Mobilität)
  - Naturschutz & Kulturlandschaft
  - Demographischer Wandel
  - Wirtschaft & Tourismus (neu ab 2014: Wirtschaft, Tourismus & Regionalkultur)

Das Entscheidungsgremium besteht somit aus insgesamt 8 Personen aus dem öffentlichen, privaten sowie zivilgesellschaftlichen Sektor.

### 2. Gebietsabgrenzung



Abb. 1 REK-VNLR-Kulisse 1

Die Gebietskulisse umfasst mit 806 km<sup>2</sup> 13 Kommunen im LK Fulda. In den Kommunen leben derzeit rd. 67.000 Menschen (83,6 Einw./km<sup>2</sup>). Dazu gehören die Marktgemeinden Burghaun, Hilders, Eiterfeld, die Gemeinden Dipperz, Ebersburg, Ehrenberg, Hofbieber, Nüsttal, Poppenhausen, Rasdorf und die Städte Gersfeld, Hünfeld und Tann. Das Gebiet orientiert sich im Wesentlichen am hessischen Teil des 1991 ausgewiesenen UNESCO-Biosphärenreservats Rhön. Es grenzt an Bayern und Thüringen sowie an den hessischen LK Hersfeld-Rotenburg.

Die Region ist überwiegend ländlich strukturiert. Dank der zentralen Lage verfügt die Rhön über eine gute Erreichbarkeit über das Fernstraßennetz. Vom ICE-Bahnhof des Oberzentrums Fulda, welches bis auf ca. 10 km an die REK-Kulisse heranreicht, profitiert die gesamte Region.

**Die regionale Identität** der Region ist durch ihre gemeinsame Geschichte geprägt. Nach Gründung des Klosters Fulda (744 n.Chr.) setzte eine strukturierte Besiedlung der Rhön ein, die zu einer Rodungswelle führte. Davon ist das Landschaftsbild bis heute beeinflusst.

Der überwiegende Teil der hessischen Rhön gehörte zum Fürstbistum Fulda, das in der Barockepoche eine Blütezeit erlebte.

Das Rhöngebirge war in der Zeit des Kalten Krieges durch den „Eisernen Vorhang“ geteilt. Die Anerkennung der Rhön als UNESCO-Biosphärenreservat, die auch den Bayerischen und Thüringischen Teil des Mittelgebirges umfasst, verstärkte die Bemühungen zur Intensivierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit und setzte vielfältige Entwicklungsimpulse.

### 3. Verfahren zur REK-Erstellung

Die Erstellung des REK erfolgte maßgeblich durch Fachforen, Vorstand und Geschäftsführung. Bereits ab 2012 wurde in den Mitgliederversammlungen der LAG und durch Presseartikel auf die Herausforderungen der neuen EU-Förderperiode aufmerksam gemacht.

Die Bevölkerung wurde durch **Pressemitteilungen**, HP und Facebook auf Beteiligungsmöglichkeiten hingewiesen. Mitglieder des Vereins erhielten Aufrufe und Informationen, u.a. über den Jahresbericht 2013, Infobriefe und Einladungen.

Am **19.02.2014** erfolgte die **Öffentliche Auftaktveranstaltung** zum Beteiligungsprozess im Zuge der Erstellung des neuen REK. In der nachfolgenden Öffentlichkeitsarbeit wurde die Bevölkerung aufgefordert, sich am Erstellungsprozess zu beteiligen und Handlungsbedarfe und Projekte zu melden. Von März bis Juni 2014 wurden **Bürgersprechstunden** angeboten. In separaten Sitzungen überarbeiteten die Fachforen die **SWOT-Analyse**. Parallel führte die Geschäftsführung **Expertengespräche**. Dabei sollten bislang in der LAG noch nicht vertretene Interessensgruppen für eine Mitarbeit gewonnen werden.

Die **Bürgermeister** der REK-Kulisse wurden eingeladen und zur Einreichung von kommunalen Projekten aufgefordert. Ein detaillierter **Zwischenbericht** wurde in der **Jahreshauptversammlung** am 15.05.2014 gegeben. Abschließend wurde das REK am **19.08.14** vom Vorstand beraten. Im Anschluss fand die **2. öffentliche Konferenz** statt, welche gleichzeitig auch als Mitgliederversammlung und **Abschlussveranstaltung** ausgerufen war. Es erfolgte die Präsentation der REK-Arbeitsergebnisse, die durch alle Anwesenden, zu denen auch Nichtmitglieder gehörten, einstimmig angenommen wurden. Durch den Beteiligungsprozess konnten 2014 bereits 10 neue Mitglieder gewonnen werden.

### 4. Gebietsanalyse

#### 1) Geographie

Das Landschaftsbild der zentralen Hochrhön mit Wasserkuppe, Milseburg und dem nach Osten abfallenden Komplex der Langen Rhön unterscheidet sich vom nördlich gelegenen Hessischen Kegelspiel. Teilweise tief eingeschnitten in die Mittelgebirgslandschaft haben sich die Flusssysteme von Fulda, Haune, Ulster, Lütter und Nüst.

Die Bewaldung dieser Kulturlandschaft ist im Vergleich zu anderen Mittelgebirgsräumen auffallend gering. Die über Jahrhunderte kleinräumig und kleinteilig genutzte Landschaft ermöglichte dabei eine außerordentliche Artenvielfalt. Insbesondere die gerodeten Hochlagen inspirierten zum geflügelten Wort „Land der offenen Fernen“.

#### 2) Umwelt und Naturschutz

**Biosphärenreservat:** Wegen der charakteristischen Ausprägung von Kulturlandschaft und Naturraum wurde die Rhön als **UNESCO-Biosphärenreservat** ausgezeichnet. Innerhalb des REK-Gebietes liegen mehr als 90% des hessischen Anteiles des Biosphärenreservates Rhön

(BRR). FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sichern die hohe ökologische Wertigkeit. Nahezu die gesamte Projektkulisse ist seit 1962 als Naturpark Hessische Rhön ausgewiesen.

Durch großflächig erhaltene Biotoptypen mit nahezu vollständiger Artenausstattung als Folge der historischen Landnutzung kommt der Rhön eine überregionale Bedeutung bis auf EU-Ebene zu. Um eine dem Landschaftsraum entsprechende Artenausstattung sicherzustellen, wurde ein *Zielartensystem* für das BRR entwickelt. Gezielte Landschaftspflege dient dem Erhalt der Artenvielfalt.

Die Rhön zeichnet sich durch großen Wasserreichtum aus. Die Gewässer haben überwiegend eine gute biologische und chemische Qualität. Die Luftqualität ist überdurchschnittlich gut. Allerdings kommt es temporär in den Hochlagen zu hohen Ozonbelastungen.

Die BRR-Verwaltung und der VNLR setzen entsprechend der Ziele der UNESCO einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Umweltbildung.

### 3) Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

In der Region lebten im Jahr 2012 **67.425 Menschen** (33.578 Männer/33.847 Frauen). Der Raum ist damit, im Vergleich zum hessischen Durchschnitt, extrem dünn besiedelt. Seit Jahren steigt der Altersdurchschnitt der Bevölkerung deutlich; 2011 betrug er 43,2 Jahre. Bis 2030 wird ein Anstieg auf 46,9 Jahre erwartet.

Der Anteil an Migranten liegt bei durchschnittlich 1,9%. Integrationsangebote beschränken sich bislang i.d.R. auf das Vereinswesen und kirchliche Angebote. Zur Verbesserung der Integration plant die VHS ein ESF-Projekt.

Inklusionsbemühungen beschränken sich bisher überwiegend auf den vorschulischen und schulischen Bereich. Ein beispielgebendes Projekt mit Erwachsenen wurde in Poppenhausen realisiert. Caritas und BRR planen ein Inklusionsprojekt für Gehörlose. Für barrierefreien Tourismus setzt die Kulturstraße des Europarates VIA REGIA ein beispielgebendes EU-Projekt um, an dem sich auch Gemeinden, Initiativen und Betriebe der Region beteiligen.

### 4) Ausbildung und Wissen

In der REK-Kulisse werden 44 Kindergärten und 41 Schulen (26 Grundschulen, 1 Gesamtschule, 4 Haupt- u. Realschulen, 5 Förderschulen, 2 Berufsschulen, 3 Gymnasien) betrieben. Die VHS des LK Fulda bietet in Außenstellen vielfältige Fortbildungsangebote an. 28 öffentliche Bibliotheken (kommunal oder kirchlich) decken den Bedarf. Im direkten Einzugsbereich der Rhön ist die Hochschule Fulda angesiedelt.

Rund 75% der Beschäftigten verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Lt. Gemeindestatistik befanden sich 2012 in der Region 951 Personen in Ausbildung. Seit 2010 übersteigt die Zahl der Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber. KMU haben Schwierigkeiten, qualifizierte Auszubildende zu finden. Die Kreishandwerkerschaft, IHK und der VNLR versuchen gegenzusteuern.

### 5) Wirtschaft

**Unternehmen/Arbeit:** Lt. IHK Fulda betrug die Zahl der IHK-zugehörigen Unternehmen 13.571 (2013). Dort wurden 1.099 Unternehmensgründungen und 993 Unternehmensabmeldungen registriert (2013). Bei der Zusammensetzung der Betriebe ist, neben Dominanz der Kleinbetriebe und der Konzentration auf eher ertragsschwache Branchen, der relativ geringe Anteil von Betrieben aus Wachstumsbranchen auffällig.

Die meisten **Arbeitsplätze in der REK-Kulisse** bietet das Produzierende Gewerbe mit 7.813 Arbeitnehmern, danach kommen öffentliche und private Dienstleistungen mit 3.838 Arbeitnehmern. Handel, Verkehr und Gastgewerbe bieten 3.476 Stellen, Unternehmensdienstleistungen 1.117 Stellen und die Land- und Forstwirtschaft 116 Stellen. Im Ranking der hessischen Kreise liegt Fulda mit einer Arbeitslosenquote von 3,4% (Juli 2014) an der Spitze.

2012 waren im REK-Gebiet 17.052 Personen SV-pflichtig beschäftigt. Der Frauenanteil lag bei nur 41,8%, der Anteil der Ausbildungsplätze bei 5,6%. Der Beschäftigungsanteil von Frauen ist abhängig von **Betreuungsangeboten für Kinder**. In den Gemeinden der Rhön pendeln täglich über 30.000 Menschen ein und aus.

**Breitband/Funk:** In den vergangenen Jahren gab es seitens der RhönEnergie (ehem. ÜWAG) und der Telekom große Anstrengungen zur Versorgung mit schnellem Internet. Der bisherige Ausbau der Breitbandversorgung führte noch nicht signifikant zu Existenzgründungen. Gegen eine zunehmende Belastung durch Funkstrahlen wächst der Widerstand örtlicher Initiativen, die eine sog. „Weiße Zone“ für funksensible Menschen fordern.

**Landwirtschaft:** In der Region bewirtschaften 1.097 landwirtschaftliche Betriebe insgesamt 38.049ha Fläche. 41% der Betriebe betreiben Rinder- und 23% der Betriebe Schweinehaltung. 14,9% (164 Betriebe) sind Ökolandbaubetriebe. Sie bewirtschaften ca. 14% der landwirtschaftlichen Fläche (5.253ha). Angestrebt wird, als ein **zentrales Ziel des BRR**, für das **Berg-Grünland** eine extensive Nutzung für den Erhalt der Biodiversität. Außerhalb der Schutzgebiete besteht allerdings ein erheblicher Intensivierungsdruck. Ein Schutzkonzept sowie ein EU-Life-Projekt sind geplant. Dominierend ist die Tiervermarktung über Viehhändler. Die Selbstvermarktungsaktivitäten sind tendenziell rückläufig. Als Vermarktungsnetzwerke sind der Vermarktungsverbund „Rhön-Vogelsberg“, der Verein „Rhöner Durchblick e. V.“ und die „Dachmarke Rhön“ (länderübergreifend) von Bedeutung.

**Forstwirtschaft:** Große Teile der Hochlagen der Rhön wurden bis Mitte des 20. Jahrhunderts mit Fichten aufgeforstet. Auf rund 27.600ha nehmen die Wälder, neben der Holzproduktion (Wert- und Energieholz), umfangreiche ökologische und gesellschaftl. Funktionen wahr. Dazu gehören der Schutz des Bodens, des Trinkwassers, die Reinhaltung der Luft, die Stabilisierung des Wasserhaushalts und des Klimas sowie die Sicherung von Lebens- und Erholungsräumen.

**Tourismus:** Die Rhön hat sich im Aktiv-Segment Wandern positioniert. Historisch stellt das Wanderwegenetz des Rhönklubs mit ca. 5.000km markierten Wegen das Rückgrat des Rhön-Tourismus dar. Hinzu kommen die Wanderwege der Naturparke und der Gemeinden. Es gibt ca. 2.000 km beschilderte *Radwege*, ca. 800 km Mountainbike-Strecken und ein, mit dem Naturschutz abgestimmtes, Loipennetz mit einem Nordic-Aktiv-Zentrum am Roten Moor.

Mit der Anerkennung als **Sternenpark** hat die Rhön im August 2014 eine weitere wichtige Auszeichnung erhalten, um den Bekanntheitsgrad zu stärken und das touristische Profil zu schärfen. Es gilt nun, touristische Angebote für Sternenfreunde, insbesondere für die Vor- und Nachsaison, zu entwickeln.

Bei der Zahl der Übernachtungen (558.358) zeichnete sich 2012 ein Rückgang von 2,6% gegenüber dem Vorjahr ab. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer variiert zwischen 2 und 3,5 Tagen. Es gibt 396 Beherbergungsbetriebe aller Art. 12 Jugendgästeeinrichtungen und 4 professionelle Campingplätze tragen maßgeblich zu den Übernachtungszahlen bei. Die Zahl der Anbieter von *Urlaub auf dem Bauernhof* ist rückläufig. Derzeit bekannt sind in der Kulisse lediglich noch 23 Anbieter.

## 6) Energie und Mobilität

**Energie:** Z.Z erzeugen 3.024 Photovoltaik-Anlagen (54.300kW), 10 Biogasanlagen (2.781kW) und 9 Hackschnitzelheizanlagen m. Nahwärmenetz (2.475kW) Energie. Dabei spielen Bürger-Energie-Genossenschaften eine wichtige Rolle. Die **Windenergie** ist heftig umstritten.

In der REK- Kulisse ist kein ausreichender Energie-Effizienzstandard gegeben. Insbesondere im Gebäudebereich bestehen Defizite bei der Wärmedämmung. Der Nutzung von Abwärme wurde bisher wenig Beachtung geschenkt.

**Mobilität:** Zwei Bahnlinien erschließen die Rhön. Des Weiteren besteht der ÖPNV in der Rhön aus 21 Buslinien. Der LK Fulda ist Mitglied im RMV. Querverbindungen fehlen i. d. Regel.

Auszubildende ohne Führerschein erreichen mit dem ÖPNV kaum ihre Ausbildungsstellen, sofern diese abseits der Hauptlinien liegen. Es wird eine Herausforderung sein, ein attraktives ÖPNV-Angebot aufrecht zu erhalten. Die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes spielt unter Klimaschutzaspekten eine Rolle.

### 7) Siedlungs- und Ortsentwicklung, Flurbereinigung

Die Siedlungsstrukturen der Rhön sind geprägt durch kleine und kleinste Siedlungen, die nur in wenigen Fällen die 2.000-Einwohner-Grenze überschreiten. Die 13 Gemeinden bestehen aus 125 Ortsteilen. Zusätzlich gibt es nahezu 300 Siedlungen im Außenbereich. Bisher sind 64 Dorferneuerungsverfahren aufgenommen worden. Zurzeit sind 10 Kommunen der Region im Programm, davon 2 IKEK-Kommunen.

Für das kulturelle Leben spielen ca. 100 **Dorfgemeinschaftshäuser** eine große Rolle. Das **Angebot für Jugendliche** erstreckt sich vornehmlich auf Jugendräume, bzw. -clubs. Davon sind in der Rhön rund 40 vorhanden. Die Zahl der leerstehenden Immobilien steigt. Kommunen und LK bemühen sich zunehmend darum, Leerstände zu erfassen und zu managen sowie zeitgemäße Folgenutzungen oder Sanierungen zu stimulieren.

Derzeit werden 11 Flurbereinigungsverfahren (FBV) durchgeführt. Die **Wasserrahmenrichtlinie** ist ohne Begleitung durch ein FBV im vorgesehenen Zeitrahmen nicht zu realisieren.

### 8) Grundversorgung/Daseinsvorsorge

Die Grundversorgung ist im Grundsatz durch die Gemeinden geregelt. Es besteht aber ergänzender Handlungsbedarf, z.B. bei der **Gesundheitsvorsorge**. Im REK-Gebiet praktizierten 2013 insgesamt 105 Ärzte, davon 38 Allgemeinmediziner und 67 Fachärzte. Die Hausärzte im LK Fulda sind meist über 50 Jahre alt. In der Region sind 16 Apotheken ansässig.

2010 gab es insgesamt 11 mobile Pflegedienste. Aufgrund der Zunahme von Single-Haushalten und Demenzerkrankungen wird mit einem stark **steigenden Bedarf an Pflegekräften** gerechnet. Es bestehen 13 altersgerechte Wohnanlagen.

### 9) Kultur

**Kunst:** Mit der **Kunststation Kleinsassen** und dem **Museum Modern Art** in Hünfeld bestehen in der Rhön bedeutende Kulturorte. Auch die **Kleinsassener Kunstwoche** und die **Holzbildhauertage** in Poppenhausen ziehen Kunstliebhaber an.

**Kulturelles Erbe:** Vielerorts wird die Rhöner Kultur noch gelebt. Örtliche Trachten- und Heimatvereine, Rhönklub, Chöre und Orchester tragen zum Erhalt des kulturellen Erbes bei. Zu den Angeboten gehören der Früchteteppich in Sargenzell und viele traditionelle kirchliche Feste und Prozessionen. In allen Gemeinden werden Faschingsumzüge, Heimat- und Dorffeste, etc. veranstaltet. Große Bedeutung haben Laienspiel-Theater (häufig im Dialekt).

## 5. SWOT-Analyse

Zur Ermittlung der **regionalen Handlungsbedarfe** sind die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einzelnen Bereichen zugeordnet, die in der **regionalen Strategie** in **Handlungsfelder** zusammengeführt werden. Die Stärken und Schwächen wurden in den jeweiligen Fachforen intensiv diskutiert. Die Chancen und Risiken sind meist aus der **SÖA** des Landes Hessen hergeleitet.

Die aus der SWOT **abgeleiteten Handlungsbedarfe** sind im **Aktionsplan** im Zusammenhang mit der **darauf abgestimmten** Umsetzungsstrategie **dargelegt** und **priorisiert** (siehe SWOT-Tabelle, Kapitel 5, in REK-Langfassung).

## 6. Regionale Strategie

### 1) Leitbild und gesamte Strategie

<b>Leitbild:</b>	<b>„Land der offenen Fernen“ schützen und genießen</b>
------------------	--

<b>Mensch + Natur</b>
Schutz und Entwicklung des Landschaftscharakters und der Artenvielfalt - Erhalt der offenen Fernen durch nachhaltige Bewirtschaftung

<b>Mensch + Lebensraum</b>
Stärkung des Zusammenhalts, der regionalen Identität, eines gesunden Lebensumfeldes, der regionalen Wertschöpfung und eines nachhaltigen Lebensstils

### 2) Handlungsfelder

Aus der SWOT-Analyse lassen sich Handlungsbedarfe ableiten, die folgenden vier Handlungsfeldern zugeordnet, bzw. teilweise als Querschnittsthema behandelt werden können.

Jedes Handlungsfeld wird von einem eigenen Fachforum gestaltet.

Handlungsfeld	Schwerpunkthemen
<b>Kulturlandschaft &amp; Naturschutz</b>	Erhalt der Biodiversität, besonders in Quellbereichen, Gewässern und im Berg-Grünland
<b>Energie &amp; Mobilität</b>	Klimaschutz und Aufbau eines intelligenten Mobilitätssystems
<b>Wirtschaft, Tourismus &amp; Regionalkultur</b>	Die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft und Regionalkultur, die Schärfung des touristischen Profils der Rhön als Top-Wander- und Aktiv-Urlaubsregion und die Etablierung des Sternenparks Rhön
<b>Demographischer Wandel</b>	Sicherung der Lebensqualität für alle, Förderung generationsübergreifenden Zusammenlebens, Schutz und Entwicklung der charakteristischen Siedlungsstrukturen sowie Stärkung und Verbreitung des Engagements

### 3) Ziele und Umsetzungsstrategie

#### a. Handlungsfeld: Naturschutz & Kulturlandschaft

##### Naturschutz

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Schutz der Biodiversität</b>
Teilziele	1. Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für den Lebensraum Rhön
	2. Arten- und Biotopschutz
	3. Schutz von Quellen und Gewässern

##### Kulturlandschaft

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Schutz des „Landes der offenen Fernen“ durch nachhaltige Landnutzung</b>
Teilziele	1. Erhalt der Biodiversität mit Schwerpunkt Berg-Grünland
	2. Erhalt der Biodiversität auf allen übrigen Nutzflächen

##### Umsetzungsstrategie:

Für den Erhalt der Biodiversität engagieren sich seit langem insg. mehr als 400 Personen. Bei der Umweltbildung/BNE wird ein effektiver Wissenstransfer auf attraktive erlebnispädagogische Angebote in der Natur vor Ort gesetzt. Die Arbeit der Junior-Ranger wird durch den Aufbau neuer Gruppen gestärkt. Durch das **Leuchtturmprojekt „Biosphären-Akademie Rhön“**

werden die Umweltbildungs- u. BNE-Angebote besser koordiniert, miteinander in Beziehung gesetzt und gebündelt dargestellt.

Die Sicherung von wertvollen artenreichen Bergwiesenbiotopen wird durch das Leuchtturmprojekt **Berg-Grünland** erreicht und damit eine ökonomische Grundlage zur naturschutzkonformen Beweidung geschaffen. Hier wird die Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Verarbeitung und Vermarktung gefördert. Ein neuer Ansatz wird mit einem Verbraucher-Erzeugerdialog verfolgt.

## **b. Handlungsfeld: Energie & Mobilität**

### **Energie**

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Klimaschutz</b>
Teilziele	1. Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks
	2. Regionale Wertschöpfung durch Erzeugung Erneuerbarer Energien
	3. Schutz von Gesundheit, Arten, Boden und Landschaftsbild bei der Erzeugung von Erneuerbaren Energien

### **Mobilität**

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Weniger Auto, mehr mobil</b>
Teilziele	1. Aufbau intelligenter Mobilitätssysteme
	2. Mobilität zur Sicherung der Grundversorgung

### **Umsetzungsstrategie:**

Klimaschutz kann nur unter Einbezug aller Lebensbereiche erfolgreich sein. Hier bestehen bereits Beratungsangebote. Zusätzlich dazu muss aber mehr für die **Bewusstseinsbildung** getan werden, um einen verantwortlichen Umgang mit Energie zu erzielen. Die Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaften wird gefördert, um die Produktion und Nutzung Erneuerbarer Energien zu optimieren.

Die Entwicklung **intelligenter Mobilitätssysteme** hat zwei Aspekte: Klimaschutz und die Sicherung der Grundversorgung unter den Bedingungen des Demographischen Wandels. Dazu müssen bestehende und neue Aktivitäten untereinander noch besser abgestimmt, attraktiver gestaltet und flexibler nach dem aktuellen Bedarf ausgerichtet werden. Dazu kann moderne Informationstechnologie in Kombination mit **sozialen Innovationen** genutzt werden.

## **c. Handlungsfeld: Wirtschaft, Tourismus & Regionalkultur**

### **Wirtschaft**

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft mit guter Arbeitsqualität für alle</b>
Teilziele	1. Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft
	2. Fachkräfte in der Region halten und für sie gewinnen
	3. Stärkung der regionalen Wertschöpfung

### **Tourismus & Regionalkultur**

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Nachhaltiger Tourismus</b>
Teilziele	1. Schärfung des Profils der Rhön als Top-Wander- u. Aktiv-Urlaubsregion
	2. Naturschutzkonforme Tourismusentwicklung
	3. Ausbau Rhöner Besonderheiten bei regionsübergreifenden touristischen Themen
	4. Stadt-Land-Beziehung im Tourismus verbessern
	5. Weiße Zone Rhön (funkstrahlenfreies Leben in der Rhön)
	6. Barrierefreiheit
	7. Regionale Identität und Kulturgeschichte inwertsetzen

**Umsetzungsstrategie:**

Durch Kooperationen zwischen Landwirten, Lebensmittelverarbeitern und dem Handel werden regionale Wertschöpfungsketten gestärkt.

Durch die Etablierung einer „**Meisterstraße**“ (Leuchtturmprojekt) werden mit einem Design- und Innovations-Wettbewerb ästhetische und **innovative Produkte** sowie **Dienstleistungen** entwickelt und deren regionale Herkunft aufgewertet. Durch deren Präsentation wird die Kommunikation zwischen Produzent und Verbraucher intensiviert und auch junge Menschen für das Handwerk begeistert. Ihnen werden Orientierungshilfen bei der Wahl des Berufes und der Ausbildungsstätte bei heimischen KMU, z.B. durch attraktive Praktikumsangebote, gegeben.

Im **Tourismus** ist die Entwicklung naturschutzkonformer Infrastruktur und Angebote das Ziel. Das Leuchtturmprojekt „**Sternenpark Rhön**“ verknüpft Aspekte des Natur- und Artenschutzes durch regionaltypische oder interkulturelle Erlebnisangebote mit dem Tourismus. Es trägt zudem zur Einsparung von Energie bei.

Das Ziel der **Barrierefreiheit**, u.a. das Einrichten von funkstrahlenfreien „weißen“ Zonen, erfordert eine Sensibilisierung der Bevölkerung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

**d. Demographischer Wandel**

Entwicklungsziel	Stärkung und Verbreitung des Engagements / Bewusstseinschärfung für Auswirkungen des Demographischen Wandels
Teilziele	1. Förderung zukunftsorientierter Formen generationsüberg. Zusammenlebens
	2. Sicherung der Lebensqualität und Optimierung der Versorgung
	3. Schutz und Entwicklung der charakteristischen Siedlungsstrukturen

**Umsetzungsstrategie:**

Die Umsetzung der Strategie erfolgt durch Modellprojekte, die durch **Bürgervereine zur Selbsthilfe** getragen werden. Dabei wird gemeinwohlorientiertes, ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Hilfe organisiert und mit kommunalen Aktivitäten verknüpft, um auf vielfältige Weise auf die Auswirkungen des Demographischen Wandels reagieren zu können.

Zur weiteren Entwicklung von Initiativen in der Region unterstützt die LAG den Anschlag von Projekten dieser Gruppen.

Das Leuchtturmprojekt „**Junge Rhön**“ wird zur Verbesserung der Lebensqualität von Jugendlichen gestartet. Es setzt auf die Kommunikation von Jugendlichen mit Jugendlichen aus der gleichen Altersgruppe (Peer-to-Peer-Strategie).

**e. Querschnittsthemen**

Sternenpark Rhön, Biosphären-Akademie Rhön, Intelligente Mobilitätssysteme, Weiße Zone und Meisterstraße sind Querschnittsthemen.

**4) Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten**

Seit der Gründung der **ARGE Rhön** arbeitet die LAG im Koordinierungsausschuss. „Sternenpark Rhön“ und „Dachmarke Rhön“ sind besonders wichtige Kooperationsprojekte. VNLR und LAG Hersfeld-Rotenburg planen ein gemeinsames Kuppenrhön-Forum. Weitere Kooperationsprojekte wurden mit dem angrenzenden RFFS abgestimmt. Als Mitglied der **Hessischen Regionalforen** beteiligt sich die LAG an den Arbeitstreffen und nutzt die Informationsplattform für LEADER-Projekte. Geplant sind Kooperationen mit dem **Nationalpark Eifel** und dem Österreichischen **Biosphärenpark Lungau**.



Wie erwähnt, sind IKEK und SILEK weitere wichtige Werkzeuge für die Region. Mit dem Bio-Div-Programm wird ein Rotmilan-Projekt und mit einem EU-Programm barrierefreie Zugänglichkeit im Tourismus entlang der VIA REGIA finanziert. Für das Berg-Grünland-Projekt ist ein EU-Life-Antrag und für die „Biosphären-Akademie“ ein ESF-Antrag geplant. Für die Wirtschafts- und Innovationsförderung sollen EFRE- und ZIM-Anträge gestellt werden.

## 7. Aktionsplan

Der Aktionsplan stellt alle im Prozess der REK-Erstellung gesammelten Projekte dar, bildet Projektbündel, Leuchtturm- und Startprojekte, Leitthemen, Sektoren der Akteure und Kooperationen ab und legt Umsetzungszeiträume, Prioritäten und Finanzierung sowie vorläufig geschätzte Gesamtkosten dar.

In den Tabellen sind die Regionale Entwicklungsstrategie mit Entwicklungszielen, Teilzielen und Umsetzungsstrategien nach den Handlungsbedarfen in vier Handlungsfeldern dargestellt. Der Handlungsbedarf ist aus der SWOT-Analyse unmittelbar abgeleitet.

## 8. Umsetzung

### 1) LEADER-Entscheidungsgremium

Entscheidungen im Verein trifft grundsätzlich der Vorstand. Der Vorstand setzt sich aus 9 stimmberechtigten Mitgliedern sowie deren Stellvertretern zusammen. Bei LEADER reduziert sich das Entscheidungsgremium auf 8 stimmberechtigte Personen (Der 2. Vorsitzende des VNLR, der Landrat des Landkreises Fulda, wird bei LEADER nicht beteiligt.) Beratend, aber nicht stimmberechtigt, nehmen Vertreter der Geschäftsführung sowie sonstige geladene Experten teil.

Das LEADER-Entscheidungsgremium besteht derzeit aus 2 Vertretern des öffentlichen, 3 des privaten und 3 Vertretern des zivilgesellschaftlichen Sektors. Dem Entscheidungsgremium gehören die vier Forensprechern der **Fachforen** an. Die Akteure der LAG und das Regionalmanagement werden jährlich zum Know-how-Transfer der HRF eingeladen, um deren Fortbildung sicherzustellen.

### 2) Prozessgestaltung und Projektauswahl

Ratsuchende/Interessenten melden sich bei der Geschäftsführung/Regionalmanagement. Die Projekte werden im Entscheidungsgremium beraten und beschlossen. Das Entscheidungsgremium legt die Priorisierung und das Ranking der Projekte untereinander fest.

Die jeweiligen Beschlüsse sowie der Diskussionsverlauf werden im Vorstandsprotokoll dokumentiert und auf der Homepage öffentlich gemacht.

### 3) Regionale Partnerschaft

Die LAG sieht seit nunmehr über 20 Jahren eine zentrale Aufgabe in der Realisierung des Bottom up-Ansatzes. Die 175 Mitglieder des VNLR gliedern sich wie folgt auf:

Anzahl	Zuordnung
3	Land Hessen, Landkreise Fulda & Hersfeld – Rotenburg
17	Städte u. Gemeinden (inkl. vier Kommunen Hersfeld – Rotenburg)
10	Naturschutzorganisationen
80	Berufliche u. berufsständische Organisationen und Unternehmen
65	Sonstige Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände, Natürliche Personen

### 4) Regionalmanagement

Die laufenden Geschäfte des VNLR werden bislang im Wesentlichen von zwei Mitarbeitern besorgt. Diese sind der **Geschäftsführer** und die **Büroleiterin**. Der Verein beschäftigt im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags eine **Landwirtschaftliche Beraterin**. 2013 konnten 2,6

Stellen nachgewiesen werden. Bei erneuter Anerkennung als LEADER-Region wird eine Vollzeitstelle für eine/n **Regionalmanager/in**, befristet bis 2022, geschaffen. Die Beschlussfassung durch den Vorstand und die Mitgliederversammlung erfolgten am 19.08.2014. Der notwendige Eigenanteil ist durch Mitgliedsbeiträge sichergestellt.

## 5) Finanzplan

Handlungsfeld	LEADER		ELER	EFRE	ESF	EU - Life	EUR Bund, Bio-Diversitätsprojekt
	Gesamtkosten	Fördermittel	Mainstream-Programmen (Energie etc.)	Wirtschaft	Sozial u. Bildung	Landwirtschaft	Naturschutz (Rotmilan)
			Gesamtkosten				
<b>Naturschutz &amp; Kulturlandschaft</b>	400.000	<b>200.000</b>			2.700.000	6.000.000	800.000
<b>Energie &amp; Mobilität</b>	550.000	<b>400.000</b>	11.000.000				
<b>Wirtschaft, Tourismus &amp; Regionalkultur</b>	2.600.000	<b>1.000.000</b>		4.000.000			
<b>Demographischer Wandel</b>	1.800.000	<b>1.000.000</b>					
Laufende Kosten der LAG	595.000	<b>446.250</b>					
Summe	5.945.000	<b>3.046.250</b>					

## 6) Prozessmonitoring und Evaluierung

**Prozessmonitoring:** Die LAG stellt eine hohe Transparenz bei den Entscheidungen, aber auch bei den Meinungsbildungsprozessen sicher und dokumentiert diese. Das Prozessmonitoring basiert auf folgenden Verfahren:

- Protokolle der Foren- und Vorstandssitzungen
- Zu Sitzungen wird fristgemäß mit qualifizierten Einladungen geladen
- In den Vorstandssitzungen wird über die aktuellen Projektstände informiert
- Die Bewilligungsbehörde erhält Einladungen zu den Vorstandssitzungen, um dort in beratender Funktion über den Sachstand der Projekte zu informieren
- Die Fachforen erhalten Informationen für forenübergreifend bedeutsame Projekte
- Jährliche WiBank-Berichte und Rechenschaftsbericht an die Vereinsmitglieder
- Fortschreibungen des REK und des Finanzplanes

**Evaluierung:** Das enge Zusammenspiel zwischen Vorstand, RM und den Fachforen hat neben dem Prozessmonitoring auch erhebliche Bedeutung für die Evaluierung. **Selbstevaluierungen** wird die LAG im Herbst/Winter 2018 sowie zum Ende der Förderperiode entsprechend des DVS-Leitfadens „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ durchführen.